

hellste und kleinste Rasse des *pallidipenne* auf den westfriesischen Inseln Borkum, Juist usw. lebt.

Tiere von Killarney (Südwestirland) sowie von der britischen Küste bilden hinsichtlich Größe und Färbung etwa die Mitte zwischen der westfriesischen Rasse (*frisium*) und dem Ostseetypus.

Die Karte über die Verbreitung der Arten des Subgenus *Actedium* lag dem Hefte 11/12 des Jahrgangs 1913 dieser Zeitschrift bei.

Die geographische *Bembidion*-Sammlung im Staatl. Museum für Tierkunde, Dresden-Zwinger, wies Ende 1937 ein *pallidipenne*-Material auf von 47 Fundorten in 87 Exemplaren unter Beteiligung von 65 Sammlern.

Besonders erwünscht sind Belege vom loc. class. (Drewenz-See in Ostpreußen), sowie vom Binnensee Lough Neagh in Nordirland. Am letzteren Orte lebt *pallidipenne* gemeinsam mit *B. argenteolum* Ahr., *bipunctatum* L. und *assimile* Gyllh. (Ent. Rec. London 1905, 292 und Ent. Mon. Mag. 1910, 63). Es wäre interessant, festzustellen, ob dieses auch am Drewenz-See der Fall ist.

Kleine coleopterologische Mitteilungen

Redigiert von A. Horion,
Düsseldorf, Dietrich-Eckart-Str. 30.

1223. **Tetropium Gabrieli Weise auch in Sachsen.** Herr Prof. Prell, Forstl. Hochschule Tharandt, erzählte mir gelegentlich, daß sie in der Hochschule diese Art öfters als Lärchenschädlinge eingesandt bekämen. Auf meine Bitte hin sandte er mir 4 Tiere zu, alle aus Lärche gezogen; 2 davon mit dem Fundort Bad Kösen, 2 aus Neschwitz, Amtshauptmannschaft Bautzen. Auch der Biolog. Reichsanstalt in Berlin-Dahlem wurde die Art von einem Laubenbau bei Berlin eingesandt, wo das Tier in dem Lärchenbauholz sich entwickelt hatte. Leider konnte jedoch die Herkunft dieses Holzes nicht ermittelt werden. Es sei noch hingewiesen auf die Arbeit von L. Schaeffer, *Miscellanea Entom.* 37, 1936, p. 86/87. — Die 2 Tiere aus Kösen in meiner Sammlung, die 2 aus Neschwitz im Deutschen Entomol. Institut! (Dr. Günther Schmidt.)

1224. **Über die Unterscheidung von *Aphodius putridus* Herbst und *Aph. maculatus* Strm.** Diese beiden Arten sind nicht immer leicht und sicher zu unterscheiden. Dies gilt besonders für alte und dunkel gewordene Stücke; und zum Dunkelwerden, wobei sich auch die Zeichnungen verwischen, neigen beide Arten stark (Essigäthertötung!). Übrigens sind bei *putridus* Hrbst. die dunkel gefleckten Formen (a. *uliginosus* Hardy und a. *transitus* Reitter) oft nicht selten. Ich fand im Laufe meiner Bestimmungen nun folgende Möglichkeiten, die beiden Arten zu trennen:

An sich gehört *putridus* zu den Formen mit gleichlangen Borsten am hinteren Spitzenrand der Hintertibien, *maculatus* dagegen zu den hier ungleichlang beborsteten Formen. In der Tat sind bei letzterer Art die Borsten ungleich, doch ist der Größenunterschied zwischen den langen und kurzen Borsten nur gering und oft wenig deutlich. (Alte, abgestoßene Stücke.) Die Fleckenzeichnung bei reinen und frischen Tieren des *maculatus* ist, im Vergleich zum *putridus*, scharf und durch die regelmäßige Anordnung deutlich anders als bei *putridus*, bei dem die dunkeln Flecken unregelmäßig angeordnet und meist nur unscharf begrenzt sind. Andererseits aber gibt es auch bei *maculatus* Tiere mit \pm verloschener oder auch mit verschmolzener und undeutlich begrenzter Fleckenzeichnung. In der Färbung ist *A. putridus* Hrbst. meist mehr rot bis düsterrot, *A. maculatus* Strm.

mehr gelbrot, doch ist auch dieses Merkmal, je nach Erhaltung der Tiere, ± gut erkennbar. Ich fand bei meinen Untersuchungen, bei denen mir von beiden Arten reichlich Tiere zur Verfügung standen, folgende Merkmale, mit deren Hilfe sich auch die weniger gut erhaltenen Stücke beider Arten sicher trennen lassen:

1. Punktstreifen der Fld. mäßig tief; gut mittelstark punktiert; die Punkte rund bis quer, deutlich die Ränder der Streifen kerbend. Zwischenräume etwas gewölbt, einzeln fein punktiert, der Untergrund mit sehr feiner, kaum wahrnehmbarer, querer Chagrinierung. Kopf nur beim ♂ mit angedeutetem Mittelhöcker *putridus* Hrbst.
 2. Punktstreifen der Fld. ziemlich tief; Punktierung mittelstark, die Punkte die Ränder kaum kerbend. Zwischenräume, besonders zur Naht und nach hinten zu, deutlich gewölbt. Sie sind dicht punktiert; infolge feiner, aber deutlicher und dichter Chagrinierung rauh erscheinend. (Bei *putridus* wirken sie glatt und glänzender!) Kopf beim ♂ mit 3 kräftigen Höckern; diese Höcker sind auch beim ♀, wenngleich schwächer, erkennbar. . . . *maculatus* Strm.
- Diese Unterschiede wurden bei 25 facher Lupenvergrößerung festgestellt. Außerdem erfolgte, besonders auch für die Chagrinierung, eine Nachprüfung vermittelt des Binokulars.

A. Zenkeri Germ. ist durch die besondere Fld.-Struktur sofort erkennbar! (Vgl. Reitter, Faun. Germ. II, 317.) (Dr. Günther Schmidt.)

1225. **Cerambyx cerdo L. in der Gefangenschaft.** Gegen Ende Juli 1937 erbeuteten meine Frau und ich an dem bekannten Fundort bei Berlin, Schloßpark von Niederschönhausen, eine Reihe *Cerambyx cerdo* L., von dem 2 ♂♀ lebend mitgenommen wurden; 1 ♀ starb bald, die anderen 3 Tiere wurden mangels eines geeigneten Raumes in einer geräumigen, leeren Tischschublade einquartiert. Als „Verpflegung“ wurde angefeuchtete Watte mit Honig- und Zuckerwasser, auch Marmelade, gereicht. Zur Feuchthaltung wurden reichlich Lindentriebe eingelegt, die alle 2 Tage gewechselt wurden; einiges dürres Laub wurde den Käfern belassen, da sie sich gern darunter verkrochen. Die Tiere waren sehr lebhaft, besonders naturgemäß gegen Abend. Wenn wir sie dann herausholten, machten sie fliegend und laufend „Exkursionen“ im Zimmer. Ich konnte wiederholt Copula beobachten, wobei ganz offenbar in erster Linie nur das eine ♂ mehr beteiligt war, das andere nur gelegentlich. Nach Mitte Juli fand ich die ersten Eier; bis gegen Ende dieses Monats wurden von dem einen ♀ über 100 Eier abgelegt. Junglarven erschienen ab Ende Juli; ca. 80 % aller Eier schlüpften aus. (Material der Junglarven in coll. Korschefsky!) Die Eier sind gelblich-weiß, nahezu walzenförmig, beiderseits gleichmäßig zugespitzt. Größe ca. 2-2,5 mm in der Länge, 0,5 mm in der Breite. Die Ablage wurde gern im verwelkten Laub oder in Ritzen eingelegter Pappe vorgenommen; die Eier waren an ihrer Unterlage nur lose befestigt; viele lagen auch frei im Schubfach. Die Imagines wurden im ersten Augustdrittel abgetötet; sie waren zu diesem Zeitpunkte noch immer relativ lebhaft, doch hatte das ♀ anscheinend die Eiablage beendet.

(Dr. Günther Schmidt.)

1226. **Zum Namen „Feuerschröter“, *Lucanus cervus* L.** Herr Dr. Frank (†) berichtet in Ent. Bl. 28. 1932, S. 20 über einen merkwürdigen Zug aus dem Leben von *Melanophila acuminata* Deg. Es handelt sich hier um das Verhalten dieses Käfers gegen Feuer, Hitze und Rauch. Dem Käfer sagten diese sonst lebensfeindlichen Umstände anscheinend völlig zu. Der bekannte Ethnolog und Kunstmaler Wilibald von Schulenburg (†) teilt folgendes über ein ähnliches Erlebnis aus dem Leben des Hirschkäfers mit: „Um die Sitten und Gebräuche der wendischen Köhler zu studieren, hielt ich mich eines Abends an einem Meiler auf. Da erschien ein Schwarm von Hirschkäfern und flog über den rauchenden Meiler hin. Es geht auch in dieser Gegend die Sage, daß der Feuerschröter das Feuer des Meilers auf seinen Hörnern forttrage und damit die Dächer der strohgedeckten Häuser anzünde.“ Diese Erzählung beweist, daß die Beobachtung des Herrn von Schulenburg nicht auf ein einmaliges, zufälliges Ereignis sich beziehen kann, sondern daß das merkwürdige Verhalten des Käfers öfters aufgefallen ist. (U h m a n n - Stollberg i. Erzg.)

1227. **Dictyopterus Fiedleri** Rtt. Vgl. Kl. Mitt. Nr. 1129 (Ent. Bl. 1937, 157). Nach Durchsicht der Sammlung Stöcklein-Frey in München konnte ich 1 Ex. dieser Art feststellen, das Stöcklein im Sommer 1934 auf der Garchingener Heide b. München (die leider als solche jetzt nicht mehr existiert) gefangen hat. Das ist das 2. Ex. dieser südosteuropäisch-mediterranen Art, das in Deutschland beobachtet worden ist. (M. H ü t h e r - Heidelberg.)

1228. **Bemerkungen zur Käferfauna von Goslar a. Harz. I.**

Gymnetron beccabungae L. (*squamicolle* Rtt.) fand sich in einem Gesiebe bei Goslar am 1. März in zwei Stücken. Die Länge (bis zur Rüsselbasis) ist beim kleineren Stück 1,9 mm, beim anderen 2,2 mm. Reitter gibt 2 mm an. Seidlitz 1,5-2 mm. Die Färbung entspricht den Angaben bei Reitter, nur ist nicht die ganze Fühlergeißel rot, sondern bei dem einen Tier der Schaft, das erste Geißelglied und die Wurzel des zweiten. Beim kleineren Stück ist nur das Ende des Schaftes und das erste Glied der Geißel rot. Die Flügeldecken des kleineren Stückes haben, wie Reitter sagt, einreihig punktierte Zwischenräume; beim anderen sind auf einigen Zwischenräumen die Reihen unregelmäßig verdoppelt, wie dies ja auch bei anderen Rüsslern (z. B. *Magdalis*) die größeren Stücke zeigen. Das Hauptkennungszeichen der Art ist der Halsschild, der überall mit weißgelben, runden, dicht aneinanderliegenden Schüppchen bedeckt ist (*squamicolle*!). Vor 20 Jahren konnte Reitter als deutsche Fundorte nur Berlin und Liegnitz angeben.

Phyllobius argentatus kommt nicht nur mit schwarzen Schenkeln und gelben Schienen (Stammform) und ganz gelben Beinen (a. *viridans*), sondern auch mit ganz schwarzen Beinen und bräunlichen Vorderschienen vor.

Atheta angustula ♂ hat bekanntlich auf dem 5. und 6. sichtbaren Tergit (nicht auf dem 4. und 5., wie Reitter sagt) eine Anzahl größerer Körner, die in Querreihen angeordnet sind. Ganglbauer erwähnt außerdem zwei sehr kleine oft fehlende Körnchen vor der Mitte des Hinterrandes des 4. Segmentes. Diese Körnchenbildung ist besonders entwickelt bei einem Stück aus der Nähe von Goslar; alle Tergite (1. bis 4.) tragen die beiden mittleren Körnchen, und dazu auf jeder Seite nahe der Randung noch ein weiteres Körnchen etwas weiter nach vorn.

Philonthus nitidulus soll nach Ganglbauer und Reitter 4,5 mm lang sein. Ein Stück von Timmendorf an der Lübecker Bucht hat nur 3,7 mm bei nicht eingezogenen Hinterleibsringen und dürfte nach *Ph. thermarum* der nächstkleinste deutsche *Philonthus* sein.

Gracilia minuta, die sonst 4,5-6 mm lang ist, fand sich in Goslar an einem alten Weidenkorb als Zwerg von nur 3 mm Länge.

Von *Leptura rubra* ♀ erwähnt Reitter zwei Aberrationen mit nicht einfach rotem Halsschild. Ein bei Goslar gefundenes Stück stellt eine weitere Form dar: Der rote Halsschild zeigt beiderseits zwischen Mitte und Seite einen ziemlich breiten schwarzen Längsflecken, der den Vorderrand nicht erreicht und hinten bis zur Quersfurche geht. Vor dem Schildchen befindet sich ein kleiner schwarzer Mittelstrich. (W. J a c o b s - Goslar.)

1229. **Cis elongatulus** Gyll. = **Ennearthron** (subg. **Knablia** Roubal) **elongatum** Gyll. Herr Pfr. Knabl (Grameis-Tirol) machte Herrn Roubal darauf aufmerksam, daß in Tirol gefangene „*Cis elongatulus* Gyll.“ neungliedrige Fühler haben, während doch die Arten der Gattung *Cis* zehngliedrige Fühler haben sollen. Herr Roubal hat nun in einer vorzüglichen, auf einer großen Literaturkenntnis aufgebauten Untersuchung (Festschrift E. Strand, Vol. I., pp. 53-58, Riga 1936) festgestellt, daß „*Cis elongatulus*“ zur Gattung *Ennearthron* Mell. gehört (identisch mit *Ennearthron striatum* J. Sahlberg), aber eine eigene Untergattung bilden muß. Ich zitiere aus dieser Arbeit die Unterscheidungsmerkmale der beiden Untergattungen:

Körper cylindrisch, nicht auffällig lang. Unterseite nicht eine Ebene bildend, Kopf ± geneigt, teilweise vom Halsschild bedeckt; das 1. Glied der Fühler rundlich, in der Anlage nicht triangulär, das 3. lang und schlank (außer dem *En. filum*) *Ennearthron* s. str.

Körper depreß, auffällig lang (die Fld. fast 3 mal so lang wie an der Basis breit); Unterseite in einer Ebene liegend; Kopf nicht geneigt, vom Halsschild überhaupt nicht überdeckt; das 1. Fühlerglied in der Anlage triangulär, das 3. kurz *Knablia* Roub.

Die Verbreitung von *E. elongatum* Gyll., das anscheinend sehr selten ist, ist noch wenig geklärt. Nach dem Winkl. Kat.: E. c. b. I. = Mittel- und Nordeuropa, Italien. Nach Schilsky (Käf. Eur. 37, Nürnberg 1900): Schweden, Finnland (das ? kann wegfallen, siehe Enum. Insect. Fenn. V., p. 31), Österreich. Tirol, Beskiden und Paskau (Reitter), Böhmerwald (Fleischer). Nach Roubal l. c.: Slowakei (6 eigene Fundorte!), Albanien (Apfelbeck), Tirol (Grameis-Knabl). — Für Deutschland liegen für „*Cis*“ *elongatus* folgende Meldungen vor: Westpreußen: Neustadt-Fritzen (Lentz 1879); Schlesien: Liegnitz, Oderwald b. Malsch (Kolbe, Jahresh. 1919, 34); Wasserwald b. Kaltwasser, Scholz 1922 (handschriftliche, bisher unveröffentlichte Eintragung von Scholz in seinem „Gerhardt 1910“, den ich besitze); Saarau, Kr. Schweidnitz, Grützner (Zeitsch. f. Ent. 1935, 7)¹⁾; Bayern: 1 altes. def. Ex. (ohne Fühler) in coll. Kraatz D. E. I. — Die Meldung von Wahnschaffe für Allergebiet ist durch Dr. Borchert widerrufen worden, Ent. Bl. 1937, 247; die Meldung für Hessen (Oberlais, Scriba 1865, 1 Ex.) muß noch geprüft werden. — Nach den vorliegenden Angaben scheint es sich um eine nord- und osteuropäische Art zu handeln. (Horion-Düsseldorf.)

1230. **Cicindela campestris** — Formen aus der Umgebung von Frankfurt a. M. 1. Der vordere hm-Fleck fehlt — *deuteros* D. Torre (43 d). — 2. Der vordere und hintere hm-Fleck fehlen — *destituta* Sruka (43 t). — 3. Wie 1. Der Mittelrandfleck ist V-förmig, die beiden Schenkel schmal. Individuelle Bildung. — 4. Der hintere hm-Fleck fehlt — *quinquemaculata* Beuth. (43 n). — 5. Der hintere Apikalfleck fehlt — *exsuturalis* Beuth. (43 p). — 6. Der Mittelrandfleck fehlt auf beiden Fldg. — *protos* D. Torre (43 e). — 7. Wie 6. Fleck fehlt nur auf linker Fldg., auf rechter vorhanden. Individuelle Bildung. — 8. ap-Form, verbundene Apicalflecke 4 + 5 — *conjuncta* D. Torre (43 h). — 9. Wie 8. Die Makeln und Binden sind in weiße Punkte aufgelöst. Individuelle Bildung. — 10. con-Form. Mittelrandfleck mit Scheibenfleck verbunden — *connata* Heer (43 o). — 11. Schwarzer Nahtpunkt ♀ fehlt — *impunctata* Westh. (43 k). — 12. c-Form bläulich — *coeruleascens* Schils. (43 D). — 13. Länglicher Scheibenfleck in schwarzem Tupfen — *liturata* Roë. (43 r). — 14. Scheibenfleck zu einem gelbweißen Punkt reduziert. Individuelle Bildung. Alle Formen in meiner Slg. (A. Hepp, Frankfurt a. M.)

1231. **Chrysocarabus auronitens** F. (A 707) mit Primärgrübchen und Primärhöckerchen — ssp. *punctatoauratus* Germ. — hat neben oder auf den Primärrippen zahlreiche Primärgrübchen, welche die Rippen in Kettenglieder teilen. Bei 2 *auronitens*-♀♀ aus dem Taunus — Oberursel — sind die 1. und 2. Primärrippe durch Primärgrübchen mit Höckerchen teilweise in Kettenglieder geteilt. Einzelne Grübchen sind auch neben den Rippen in derselben Anordnung wie bei *punctatoauratus*. Es dürfte sich bei den beiden *auronitens*-Stücken um eine regressive Partialmutation (Auftreten von Elementen, die in einem früheren Zustand vorhanden waren) handeln. Dabei betrachte ich *punctatoauratus* als „ältere Form“ und als Ausgangsrasse der *auronitens*-Gruppe.

Bei ssp. *escheri* Pall. treten die Primärgrübchen öfter auf.

(A. Hepp, Frankfurt a. M.)

1232. **Oreocarabus glabratus** Paykull (A 1435) — *laevigatus* Scriba — 1935 habe ich von einem Lepidopterologen — also nicht Befangenen — 2 Stück aus dem westlichen Taunus erhalten. Im Taunus ist der Käfer ausgesprochen selten. Heyden kannte 1 Stück von der Feldbergkuppe VI. 1888. Sonst in der

¹⁾ Die Meldung für *Ennearthron filum* Ab. für Breslau (Gerhardt 1910, S. 217, und Kolbe in Faun. Germ. Bd. V. S. 309), das sonst in Deutschland und auch in Schlesien (Polentz in Zeitschr. f. Ent. 1937, S. 13) gänzlich unbekannt ist, bezieht sich wohl auf *E. elongatum* Gyll.

Ebene, bemerkt er. Weser- und Maintal. in den südlich des Mains gelegenen Wäldern überall, sind die westlichsten Punkte der Verbreitung nach Sainte-Claire Deville. Der Käfer kommt aber noch weiter westlich vor. Für das Rheinland muß trotz zwei Belegstücken von Düsseldorf-Ratingen das Vorkommen erneut nachgewiesen werden. — C. Henseler, Die rheinischen Arten und Rassen der Gattung *Carabus*, Verh. u. S. B. des Naturhist. Ver. der Rheinl. u. Westf. 92. 1935, 174. (A. Hepp, Frankfurt a. M.)

1233. **Cychrus caraboides** und **rostratus** L. (A 194/197). Carl Henseler hält Größe und Flgdkörnelerung zur Abgrenzung der zwei Rassen für problematisch, weil sie individuell schwanken sollen. Hauptunterschied nach ihm ist die Halsschildform. (Decheniana 94, 1937). *caraboides*: ovaler Halsschild, Seitenrand gleichmäßig verlaufend, vor der Verrundung an der Basis nur wenig gehoben, basaler Quereindruck mäßig tief; *rostratus*: herzförmiger Halsschild, Seitenrand gewinkelt, von da zur Basis stark aufgebogen, stumpfe Ecken bildend. Basaler Quereindruck breit und tief. — Diese Merkmale schwanken aber auch. Unter meinem Frankfurter Material habe ich Übergänge in den geschilderten Halsschildformen. Konstant ist die Skulptur der Flgd., „ausgesprochene Granulierung“, die lange Bebüstung der ♂-Vordertarsen und die Runzelung neben der Analseta. Um Frankfurt a. M. daher nur *rostratus* L.; *pygmaeus* entfällt für das Gebiet. Mitteleuropäische Gebirgsrasse des *caraboides*.

(A. Hepp, Frankfurt a. M.)

1234. **Bembidion femoratum** Stm. (A 2477), *Andreae* ssp. *Bualei* Duv. (2480) und *distinguendum* Duv. (2473). Heyden, Käfer von Nassau und Frankfurt, schreibt S. 30: *Peryphus Andreae* nur Südeuropa. In unserm Gebiet nur *femoratum*. Bücking meldet im Nachtrag zu Heyden *P. Andreae* a. *distinguendum* Duv. Fr. 27. 10. 04 (W. S. = Sattler-, Engert det.). Horion bezweifelt im Nachtrag zu F. G. mit Recht das Vorkommen von *distinguendum* in Nassau. In der Sattlerschen Slg. im Senckenbergmuseum sind nur *femoratum*, und mein zahlreiches Material von vielen Stellen im Frankfurter Gebiet enthält auch nur *femoratum* (P. Meyer geprüft). *Bualei*, dessen Vorkommen ich 1934 als wahrscheinlich annahm — Ent. Jahrb. Krancher —, fällt aus.

(A. Hepp, Frankfurt a. M.)

1235. **Poecilus lepidus** Leske (A 4919). — Dar Käfer ist wie viele *monilis*-Rassen stark polychrom. Aus dem Frankfurter Gebiet habe ich Stücke mit grünen, blauen, schwarzen und kupferfarbigen Flgd. Der Winkler-Katalog verzeichnet nur die schwarze Form; *niger* Letz. (4919 a). Heyden und Bücking erwähnen die Farbenformen auch nicht, obwohl ersterer sonst jede Zeichnungs- und Farbenabweichung registriert. Auffallend ist, daß diese vielfarbigen *lepidus* aus demselben Gebiet stammen, in dem auch die polychromen *Eucarabus arvensis* — kupferfarbig, blau, schwarz — vorkommen. Sumpfiger Maintalwald. Sollte nicht doch die Feuchtigkeit auch hier auf die Puppe wirken und die „dunklen“ Formen erzeugen? Im Taunus habe ich in vielen Jahren nur kupferfarbige Käfer der bezeichneten Arten, aber nie ein blaues oder schwarzes Stück gefangen.

(A. Hepp, Frankfurt a. M.)

1236. **Cerambycidae** — zur Käferfauna von Frankfurt am Main —. *Asenum striatum* a. *agreste* F. (E 91 b) VI. 1932 1 Stück Schwanh. Wald. Nach Heyden nicht häufig. — *Criocephalus rusticus* L. (E 109) V. 1931 1 Stück Schwanh. Wald. Bisher 3 Stück von Frankfurt a. M. bekannt. Heyden S. 274. Bücking Ent. Bl. 28, 1932, 75. — *Hargium sycophanta* a. *latefasciatum* E. Müller (E 267 a). Reitter F. G. IV, 1912, 6 bezweifelte das Vorkommen dieser seltenen Abweichung in Deutschland. Von Frankfurt sind bisher 2 Ex. bekannt: leg. Bücking und Bickhardt. Schwanh. Wald. Heyden, Käfer von Nassau und Frankfurt a. M., S. 267. Ein drittes Stück hat meine Frau VI. 1931 im Stadtwald (Unterwald) Frankfurt a. M. gefunden. — *Toxotus cursor* L. (E 299). 3 ♂♂, 4 ♀♀ Mitte VI. 1936 Feldberggebiet, Taunus, im Flug gefangen. Bei Heyden S. 268 muß es heißen: 1 ganz schwarzes ♀ (nicht ♂) a. *noctis* L. = *nigrinus* Reitt. Die ♂♂, Nominatform, sind immer schwarz. — *Stenocorus meridianus* L. (E 307).

2 „helle St.“ Flgd. rötlichgelb VII. 1930, VI. 1931 Niederwald. Nach Heyden selten. — *Strangalia aethiops* Poda (E 588). 1 Stück Frankfurt a. M.-Biegwald VI. 1933; Bad Homburg Höhe leg. Heidelberger: ab. *Letzneri* Gabriel (588 c) 3 Stück Rodheim, Karlsbrücke, Taunus, leg. Heidelberger VI. 1933, neu für das Gebiet, in meiner Slg. — *Phymatodes testaceus* L. (E 785). Häufig VI. 1931 Frankfurt Stadtwald-Untervalld an Eichenwurzelsücken mit den Formen *praestustus* F. (785 b), *rufipes* Costa (785 e), *fennicus* L. (785 h), *nigricollis* Muls. (785 n), *variabilis* L. (785 r). — *Xylotrechus antilope* Schönh. (E 834). VII. 1933 1 Stück Schwanh. Wald an geschlagenem Espenholz. Um Frankfurt a. M. sehr selten, zuletzt 1877 gefangen nach Heyden. 1 Stück habe ich noch mit Bezeichnung Frankfurt a. M., Holz 1892, ohne Fundplatz und Sammler. — *Clytus tropicus* Panz. (E 862). 10 Ex. VI. 1931 Stadtwald-Untervalld an Eichenholz. Selten nach Heyden, zuletzt 1900 gefangen. — *Plagionotus arcuatus* a. *Reichei* Thoms. (interruptus Mors.) (908 e) VI. 1931 mehrere Stücke Schwanh. Wald. Bisher nur von Wiesbaden bekannt (v. Fricken). — *Agapanthia violacea* F. (E 1940). VII. 1933 1 Stück Schwanh. Wald, det. Dr. E. Franz. Äußerst selten. Letzter Fund 1894 Höchst und Falkenstein (Taunus), Bücking: Heyden S. 283. — *Phytoecia nigricornis* var. *solidaginis* Bach (E 2207 b). VI. 1932 Schwanh. Wald, 1 Stück von meiner Frau gefunden, det. Dr. E. Franz. Sehr selten, nur von Dotzheim bei Wiesbaden bekannt. Heyden S. 284. Bachs Originalstücke stammten von Boppard. Er schreibt — Käferfauna für Nord- und Mitteldeutschland 3, 1856, 39 —: „Hier bei Boppard auf Echium und Solidago.“ — Nach Heyden l. c. zwischen Filsen und Camp (gegenüber Boppard a. Rh.) gefangen.

(A. Hepp, Frankfurt a. M.)

1237. Seltene Carabiden aus Oberschlesien.

Bembidion quinquestriatum Gyll. fand ich in je 1 Stück am 19. 7. 27 und 9. 9. 33 unter der Rinde desselben Roßkastanienbaumes in Birkenau (O.S.). In Ermisch und Langer: Die Käfer des sächs. Vogtlandes wird auch das Vorkommen unter Roßkastanienrinde gemeldet. Das im Juli gefangene Tier war noch weich und unausgefärbt.

Amara ovata Fbr. fand ich am 23. 6. 37 auf einem trockenen, sandigen Ödfeld unter Grasbüscheln, am 6. 11. 37 in ganz nassen Schilfbündeln, die am Ufer eines größeren Teiches lagen. Beide Male waren die Käfer in erheblicher Anzahl anzutreffen. Bemerkenswert ist hier die gegensätzliche Örtlichkeit.

Ophonus signaticornis Dft. Dieser nach Reitter und Gerhardt seltene Käfer, der stets einzeln unter Rasenstücken und Steinen vorkommt, wurde von mir im Juli und folgende Monate 1936 sehr zahlreich (einige 100), immer 3-5 Stück unter Holzstücken und Steinen auf schütter bewachsenem Ödfeld bei Birkenau (O.-S.) angetroffen. Einige Käfer wurden noch im Frühjahr 1937 daselbst festgestellt. Im Herbst 1937 waren die Käfer restlos verschwunden. Trotz eifrigstem Suchen war nicht mehr ein Tier zu finden. Ein Beispiel für plötzliches und starkes Auftreten und Verschwinden einer sonst nicht häufigen Käferart!

Amara municipalis Dft. steckte in Anzahl in den Wurzeln einer Schafschwengelart auf vorstehend genanntem sandigem Ödfeld, aber nur an ganz lokal begrenzter Stelle von Anfang August 37 ab. In den Wurzeln fanden sich noch vereinzelt *Am. cursitans* Zimm. und *infima* Dft. in Anzahl. In der Nähe befand sich eine jetzt abgeholzte Kiefern-schonung mit Heidekraut.

(K. Kuntze - Birkenau [O.-S.])

1238. *Bembidion Illigeri* Net. Ergänzung zur Verbreitungskarte (Ent. Bl. 1937, Heft 3). Dänemark: Lersö (Hansen), Aarhus (Høeg). Belgien: Melle (de Ruette). Deutschland: Nordseeinsel Memmert (Alfken), Nordseeküste Duhnen (Köller), Hamburg-Barsbüttel (Bollow); Rostock (Gersdorf), Schwerin (Nürnberg), Waren (Hainmüller); Danzig-Praust (Kniephof), Bartenstein, Ostpr. (Barkowski), Beuthen, O.-S. (Nowotny); Kötzschau (Dietze), Erzgebirge (Linke), Vogtland (Ermisch); Westfalen: Bielefeld (Kriege), Pr. Oldendorf und Holsen b. Bünde (Peetz), Vellern (Dahms), Petershagen a. W. und Grobach-Rhön (Barner), Süntel (Schramm); Hessen: Hofgeismar (Folwaczny), Offenbach-Hengster (Ochs), Höchst und Feldberg-Taunus (Hepp); Kaiserstuhl-

gebiet, Baden (Wolf); Niederstetten, Wttbg. (Hepp). Österreich: Kleinzell und Pfenningberg, O.-Ö. (Wirthumer), Enns, O.-Ö. und Spielfeld-Strass, St. (Hölzel); Arzl, Ti. (Ratter); Nd. Ö.: Steinegg und Mühldorf (Strauss Leop.), Oberwaltersdorf (Klinger); Zurndorf, Bgld. (Franz). Ungarn: Székesfehérvár (Lichtneckert). Rumänien: Borberek und Dolotesti-Putna (Barner). Jugoslawien: Krajnska gora (Scheibel), Trbovle (Kordrič), Fruška gora, Syrmien (Tippmann), Sutorina, Dalm. (Natterer). Bulgarien: Pirin-Geb. (Weirather). Griechenland: Euboea (Weirather). Albanien: Terbaci (Winkler). Frankreich: Val Suzon, Côte d'Or und Asfeld, Ardennes (Pater), Nevers (Schuler), Mulhouse (Straub). Italien: Riccione (Strupi), Edolo (Hisker), Mt. Pisani (Linke), Sta. Maddalena di Funès und Villa del Nevoso sul Carso (P. Meyer); Abruzzi, Parco Nazionale, Terraegna, V. Schiappato und Pescasseroli (Cerruti), Palo, Lazio (leg.?). Sämtlich im Originalfundort-Belegarchiv vertreten. Allen Spendern besten Dank! Von den zuletzt angeführten zwei Orten Pescasseroli und Palo besitzt Herr Cerruti auch die glattere Westmediterrannorm: *Genei* Küst. (Nahtstreif der Fld. basalwärts erloschen und nicht punktiert), von der mir folgende interessante Belege vorliegen: Hyères-Var, Ga. m. (Venet); Schweiz: Wallis, Montana (Cameron), Ticino, Chiasso (Langenhan); Italien: Paludi Pontine (leg.?).

Das geographische Gesamtmaterial zeigte Ende 1937 folgenden Stand:

	Fundorte:	Exemplare:	beteiligte Sammler:
<i>Illigeri</i>	307	468	178
<i>Genei</i>	41	50	34

(Paul Meyer - Wien VIII.)

1239. **Geographisches *Bembidion*-Material.** Als Erweiterung der bis Ende 1936 in Dresden bereits verwahrt gewesenen 126 europäischen *Bembidion*-Formen (22512 Ex., herrührend von 810 Sammlern: Ent. Bl. 1937, 136), sind bei mir im Jahre 1937 für das Originalfundort-Belegarchiv u. a. weitere 2289 willkommene Bausteine nachfolgend angeführter Herkunft eingelaufen. Allen Spendern nochmals besten Dank! Albanien: Bischoff-Tiranë. Belgien: Fagel-Bruxelles. Tschechoslowakei: Baumert-Hodonin (March-Gebiet!), Reiter-Troppau (teils † Wanka!). Dänemark: Høeg-Horsens. Deutschland: Alfken-Bremen (Nordseeinsel Memmert!), Bänninger-Gießen (Schweiz!), Barner-Eickum (Westf.), Barkowski-Bartenstein (Ostpr.), Bollow-Hamburg, Dietze-Leipzig (Chiemsee u. Wttbg.!), Dolderer-Oberstotzingen (Wttbg.), Folwaczny-Jedwabno (Ostpr. u. Hessen!), Gersdorf-Hannover (Mecklenburg!), Hepp-Frankfurt a. M. (Hessen u. Wttbg.!), Husler-München (Chiemsee!), Hüther-Heidelberg (Baden!), Ihssen-Garmisch, Liebmann-Arnstadt und Meyer-Darmstadt (beide Mazedonien!), Naef-Langhagen (Mecklbg.), Nowotny-Beuthen (O.-S.), Peetz-Pr. Oldenburg (Westf.), Pfaundler-München, Rosner-Ingolstadt, Ruile-Rohrbach (Bay.), Schukatschek-Frankfurt a. d. O., Struve-Kiel (Nordseeinsel Borkum!), Wolf-Freiburg i. Br. (Kaiserstuhl-Gebiet!). England: Tottenham-Ardsley (Ent. Bl. 1937, 484). Finnland: Lindberg Har.-Helsingfors. Frankreich: Daillé-Noisy-le-Sec (Seine), Pater-Paris, Schuler-Colmar, Tempère-Bodeaux, Venet-Neuilly (Seine). Italien: Cerruti-Roma, Pavan-Brescia, Pozzo und Bari-Como, Springer-Trieste. Litauen: Arris-Kaunas. Österreich: Ammann-Hall, Knabl-Gramais und Koneczni-Lienz (alle Tirol!); Hölzel-Enns, O.-Ö.; Frieb-Salzburg, Leeder-Dienten (Hochkönig-Gebiet!). Schottland: Murray-Gretna. Schweiz: Fontana-Chiasso, Lautner-Zürich, Straub-Basel (Baden und Elsaß!). Ungarn: Endrödi-Nógrádverőce. Ende 1937 war die Gesamtzahl der beteiligten Sammler auf 874 angewachsen, und aus

¹⁾ In wohlwollender Weise werden mir alljährlich von einer ganzen Reihe von Wiener Entomologen (Mitglieder sowohl der coleopterologischen Sektion der Zoolog. Botan. Ges. als auch des Wiener Coleopterologen-Vereines) *Bembidion*-Belege ihrer Exkursionen und Sammelreisen überlassen. Ihnen allen sei hierdurch herzlichst gedankt!

dem Deutschen Reichsgebiet fehlten nur noch Belege von den vier *Bembidion*-Arten: *laticolle* Dft., *splendidum* Strm., *inustum* Duv. et *nigropiceum* Marsh.
(Paul Meyer - Wien VIII.)

1240. Bemerkungen zur Käferfauna von Goslar a. Harz. II.

Mordella maculosa findet sich nach Reitter „auf alten Fichtenstöcken, die von kleinen Schwämmen durchwachsen sind“. Bei Goslar hält sie sich auf alten Fichtenstöcken auf, wenn Pilze darauf wachsen. Auf letztere kommt es demnach an, nicht auf die Holzart.

Philonthus cruentatus kommt auch ohne den roten Flecken auf den Flügeldecken vor, von Bernhauer als v. *extinctus* benannt. Bei Goslar ist diese Abweichung sogar häufiger als die Stammform. Als Gegenstück zu v. *extinctus* fand ich hier ein Stück, bei dem die ganzen Flügeldecken düsterrot sind. Das Tier ist im übrigen völlig ausgereift.

Melasoma aenea ist nach Reitter 6,5-8,5 mm lang. Ein hiesiges blaues Stück mißt nur 3,5 mm.

Sitona gressorius hat sich in der ganzen Umgegend von Goslar ausgebreitet. Auf der blauen Lupine war er noch Ende Oktober ziemlich häufig. Die Blätter der Lupine zeigten auf der Spreite überall Fraßlöcher. Hie und da traf man beide Geschlechter in Kopula an.

Tachinus subterraneus kommt nach Reitter „überall einzeln“ vor. Am Fuße eines Komposthaufens in meinem Garten bedeckte ich Mitte Oktober etwa 0,75 qm Boden mit Unkraut, Gras, Kohlblättern u. dgl. — Ende Oktober bis Mitte November siebte ich daraus 80 Stück *Tach. subterraneus*, darunter 10 vom Hundert a. *bicolor*.

Orochares bicolor, die seltene Omaliine, war im selben Gesiebe zahlreich vertreten. Mehrmals fand ich im November den Käfer in Kopula. Die Entwicklung der neuen Generation scheint von Frühjahr bis Herbst vor sich zu gehen. Die Imago fand ich immer erst von Mitte Oktober an, einmal auch im Januar.
(W. J a c o b s, Goslar.)

1241. **Cephennium carnicum** Reitt. In meiner Sammlung 3 Stück von Wasserburg a. Inn (Oberbayern), 6. IV. 98, 27. X. 98 und 30. X. 98. Nach Horion. Nachtrag zur Fauna germanica, Ostalpentier, von Dr. Riehm für Bayern, von Knabl für Tirol (Reutte) gemeldet. Am gleichen Platze wie oben genannte Art in der sog. „Wuhr“ fand ich durch Jahre hindurch im April auf den Blattknospen von *Evonymus latifolius* in großer Zahl den Rüssel *Coeliodes zonatus* Germ. Ebendort lebt auch u. a. *Othiorrhynchus hirticornis* Hbst. und *Anoplus setulosus* Kirsch.
(K n o e r z e r - München.)

Der allen Lesern der Ent. Blätter durch seine Mitarbeit an unserer Zeitschrift bestens bekannte Professor Dr. A. Reichensperger, Ordinarius der Zoologie in Bonn, feierte am 18. Januar d. Js. seinen 60. Geburtstag.

Der den Coleopterologen durch seine biologische Arbeiten über aquatile Käfer bekannte Hydrobiologe Dr. C. J. Wesenberg-Lund wurde am 22. 12. 1937 70 Jahre alt.

Nachdruck ist nur nach eingeholter Erlaubnis von der Verlagshandlung gestattet. Für den Inhalt der in den „Entomologischen Blättern“ veröffentlichten Aufsätze, Referate usw. sind die Herren Autoren allein verantwortlich.

Schriftwalter: R. Korschefsky, Berlin-Marienfelde. Verlag: Hans Goecke Verlag Krefeld. Drucker: G. Uschmann, Weimar. Anzeigen: Hans Goecke, Krefeld. Pl. Nr. 1. DA. IV. Vj. 37: 430.

Printed in Germany.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s): Horion Adolf

Artikel/Article: [Kleine coleopterologische Mitteilungen 89-96](#)